

Correspondent

Erscheint wöchentlich dreimal,
und zwar
Mittwoch, Freitag
und
Sonntag,
mit
Ausnahme der Feiertage.

für

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.
Inserate
pro Spalte 15 Pf.

N^o 23.

Sonntag, den 28. Februar 1875.

13. Jahrgang.

Verbandsnachrichten.

Gesfemünde = Bremerhaven. Durch schwere Krankheit unsers seitherigen Vorsitzenden, Herrn Zeumann, wurde auf dessen Wunsch die Neuwahl eines Vorsitzenden nothwendig, und wurde an dessen Stelle der seitherige Stellvertreter, Herr Hermann Heiß, und an dessen Stelle der Seher Müller gewählt. Briefe etc. sind zu richten an den Seher H. Heiß, Buchdrucker von Kemmler & v. Vangerow, Gesfemünde. — Gleichzeitig fordern wir Herrn Maschinenmeister Carl Schulze aus Freienwalde a. d. O., angeblich augenblicklich in Preuß.-Minden conditionirend, hiermit auf, sich wegen Contractbruches dem Principal D. Kemmler gegenüber zu rechtfertigen.

St. Johann-Saarbrücken. In der am 20. Febr. abgehaltenen Versammlung wurde an Stelle des abgereisten Orts- und Gaukastirsers, Herrn A. Huchke, Herr L. Weber (St. Johann) als Ortskastirer und Herr J. Schreffner (Saarbrücken) als Gaukastirer gewählt. Zettel werden von nun ab ausgestellt in der Gebr. Hofer'schen Officin in Saarbrücken und Viaticum (1 M.) in der Buchdruckeri von Vorsyszewski & Kühn in St. Johann ausbezahlt.

Nordhausen. Wegen Abreise des bisherigen interimistischen Vorstandes ist an Stelle dessen Theodor Grunewald (Eberhardt'sche Buchdruckeri) gewählt worden. Nebenbei sei bemerkt, daß der Vorstand des hiesigen Ortsvereins der geringen Mitgliedszahl wegen gegenwärtig nur aus einer Person besteht.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beauftragte Adresse zu richten):

In Chemnitz der Seher Emil Berthold aus Penig. — Rob. Reichert, Genossenschaftsdruckeri.

In Grefeld der Seher Norbert Köntges aus Grefeld und daselbst im Jahre 1857/58 ausgebildet, gegenwärtig in Gelsen in Condition, bis 1870 Mitglied, angeblich nicht wieder beigetreten, weil ihm nach seiner Militärszeit Nachzahlung abverlangt wurde (?). — G. A. Hohns in Grefeld, Königsr. 159.

In Görlitz der Seher M. Jahn aus Finsterwalde, ausgebildet in Berlin 1873 (letzte Condition Stettin), dem Verbannde seit dieser Zeit bis 1874 angeblich angehört. — H. Wöttger, Buchdruckeri von H. Jungandreas.

Berliner Blandereien.

Als wir Ende vor. Jahres unsere „Blandereien“ schlossen, versprachen wir für dieses Jahr eine neue Folge. Wir kommen diesem Versprechen nach, obgleich wir uns der Schwierigkeiten wol bewußt sind, denn jedes Wort muß reiflich erwogen werden, da unsere Freunde des Antivereins, während sie mit einem Auge in den „Corr.“ sehen, mit dem andern nach dem Markte schauen, wir uns aber wol hüten werden, ihnen Stoff zu Ausbildung edler demagogischer Thätigkeit zu geben; wir werden uns aber auch nicht hindern lassen, die „noblen Principien dieser freien Männer“ auch fernerhin einer wenn auch schonungslosen, so doch wahrheitsgetreuen Kritik zu unterziehen.

So wie abergläubische alte Weiber, und Klatschschwefern sich in den verschleierten Lebenslagen Rathes bei einer Kartenlegerin holen und auch wol auf deren Aussprüche Häuser bauen, so hat auch der Antiverein zwar nicht eine Kartenlegerin, wol aber seinen „alten Schächer Thomas“, der so ziemlich alle vier Wochen, wenn nicht öfter, seine Prophezeiungen losläßt, die beinahe immer gleich lauten und darin gipfeln: Die Macht des Verbandes in Berlin ist gebrochen, das Ende des Verbandes ist nahe.

Wir haben erwartet, daß unsere Gegner für diese Behauptung den Beweis antreten werden, es ist dies

In Nordhausen die Seher Ferdinand Bühler aus Oberweimar, ausgebildet am 30. November 1873 in Buttsfeld, und Wilhelm Wienecke aus Worbis, ausgebildet daselbst am 1. Januar 1875. Beide haben dem Verbannde noch nicht angehört. — Th. Grunewald, Eberhardt'sche Buchdruckeri.

Rundschau.

Gerichtszeitung. Der Redacteur der „Frei. Ztg.“ hatte sich gegen 5 Anklagen zu gleicher Zeit zu verantworten. Freisprechung erfolgte wegen einer Majestätsbeleidigung und wegen Beleidigung eines Landrathes — in Bezug auf den letztern Fall kommt folgender beachtenswerthe Stelle im Erkenntniß vor: „Es sei Praxis des Gerichtshofes, Fremdes, das als Fremdes wiedergegeben werde, vorausgesetzt, daß die Form nicht beleidigend sei oder der Verfasser das Wiedergegebene sich zu eigen mache, nicht als strafbar zu betrachten“ —; wegen Majestätsbeleidigung, Verächtlichmachung der Majestät und Beleidigung des Generals Kummer wurde der Genannte zu 3 Monaten Gefängniß und 100 Mark Geldstrafe verurtheilt; der Redacteur des Stuttgarter „Beobachters“ erhielt ebenfalls 3 Monate wegen Beleidigung Bismarck's; desselben Vergehens wegen der Redacteur der „Wuppertaler Volksblätter“ 2 Monate; eine Nummer der „Germania“ wurde confiscirt wegen Abdruckes der neuesten päpstlichen Bulle. — In München wurde ein ehemaliger Lieutenant, der Freiherr v. Fraunberg, zu 1 Jahr Gefängniß wegen Betrugs und Urkundenfälschung verurtheilt, in Sachen der Generaldirector des „Actienvereins für Stahl- und Eisenerzeugung“ wegen Verdachts der Unterschlagung verhaftet, jedoch gegen Caution wieder freigelassen. Der Schriftsetzer W. A. Stahl in Frankfurt a. M. wurde zu 1 1/2 Jahren wegen dessen Ehefrau zu 1/2 Jahr Gefängniß verurtheilt wegen Hehlerei — dieselben hatten zu wiederholten Malen von einem ihnen bekannten Commis des Hauses Rothschild gestohlene Coupons als Darlehne angenommen. — Das Berliner Criminalgericht sprach einen Porzellanwaarenhändler, bei dem mehre Figurengruppen aufstößigen Aufsehens mit Beschlag belegt worden waren, von der Anklage des Vergehens gegen die Sittlichkeit frei. Der Gerichtshof nahm an, daß die Schaustellung der-

artiger Gruppen nicht strafbar sein könne, so lange jedes Geschlecht und jedes Alter in Theatern und Singhallen die Originale der Gruppen unbehindert sehen dürfe. — Ein Schlosser wurde unlängst in Metz zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er in der dortigen Bahnhof-Restaurations im angetrunkenen Zustande auf Deutschland und den Reichskanzler geschimpft und Letztern todtschüßig gedroht hatte. Gleichzeitig wurden in Metz drei, in Mühlhausen eine Person wegen Beamteneleidigung zu verschiedenen Haftstrafen verurtheilt.

Man schreibt dem „Volksstaat“ aus Danzig: Auf der hiesigen kaiserlichen Werft wurden alle Arbeiter über 60 Jahre zum Ober-Schiffsbaudirector beschieden, um die Nachricht zu empfangen, daß sie mit dem 1. April d. J. entlassen seien. Einer, der bei seinen 64 Jahren noch rüstig genug befunden wurde, um arbeiten zu können, darf bleiben, die Anderen erhielten den guten Rath, eine Eingabe an das Ministerium zu machen. Auf die Frage, von wem der Erlaß ausgehe, erhielten die Arbeiter vom Ober-Schiffsbaudirector die Antwort: „Dies sind Fragen, die ich nicht beantworten kann.“ — Die Arbeiterentlassungen in der Nähmaschinenfabrik von Löwe & Co. in Berlin erhielten vor der dortigen Criminal-Deputation ein Nachspiel. Bekanntlich hatte sich ein Theil der Arbeiter der Reduktion des Arbeitslohnes gefügt und weiter gearbeitet, ein anderer Theil jedoch die Arbeit eingestellt. Zu dem letztern gehörte auch der Maschinenbauer Drouhy, der seine arbeitenden Kollegen mit den Worten beschimpft haben soll: „Ihr seid zu faule Kerle und arbeitet hier weiter!“ Der Gerichtshof belegte ihn wegen dieses Ausdrucks mit 1 Monat Gefängniß. — In der Aussperrung des Dreherpersonals der Berliner Porzellan-Manufactur (Actiengesellschaft) ist bisher eine Aenderung nicht eingetreten. Die seitens der Direction angestellten Versuche, einzeln mit den Drehern zu verhandeln, sind an der Einmüthigkeit des Personals gescheitert. Gegenwärtig bereift ein Vertreter der Gesellschaft Böhmen und Bayern, um neues Personal zu engagiren. Die Aussperrten werden nicht nur von ihren Kollegen in Deutschland, sondern auch aus Ungarn, Dänemark und anderen Staaten unterstützt.

Am 9. spazieren, haben manche Eisenbahnverwaltungen einen Theil ihrer Beamten entlassen. In der „Düsseldorfer Zeitung“ ist zu lesen, daß innerhalb kurzer

aber bis jetzt noch nicht geschehen, trotzdem die Behauptung wahr ist. Ja, es geht mit dem Verbannde in Berlin zu Ende, das beweisen die Gesuche von Pape & Co. und Thormann & Götsch um Dersetzung ihrer Officinen für den Verband. Die Herren haben mit ihren Antivereins-Freunden sehr trübe Erfahrungen gemacht, namentlich soll sich der Rand an den Correcturabzügen stets als zu klein für den Corrector erwiesen haben, auch sollen die Neupressungen des Freiheitsdranges dieser „freien Männer“ oft so drastischer Natur gewesen sein, daß der Ausdruck: „Gott schütze mich vor meinen Freunden“ u. s. w. wol als gerechtfertigt angesehen werden kann. Muß es nun mit einer Sache nicht schlecht stehen, der sich ihre Gegner wieder zuwenden? Alter Schächer Thomas, Deine Prophezeiungen waren recht — elsnährlich.

Die „Berl. Mitttheil.“ Nr. 1 bringen in ihrem Leitartikel, betitelt „Unsere Hoffnungen“, etwas ganz Neues, uns wahrhaft Ueberraschendes. Sie behaupten nämlich, der Antiverein habe den Zweck, „für das materielle und geistige Wohl der arbeitenden Klassen zu sorgen“. Wir waren bisher immer der Meinung, der Antiverein habe nur das materielle Wohl seiner Principalmittelglieder im Auge, die Gehilfenmittelglieder schienen uns nur die Knochenzugaube beim Fleischeinverkauf zu sein. Der Beweis für unsere Behauptung

ist nicht schwer. Man wolle sich nur an das arme Vorstandsmittelglied in spe erinnern, welches für solch hohe Gellüste sofort entlassen wurde und dem erst ein Schiedspruch zu seinem Rechte verhalf. Es lag hier ein Contractbruch seitens eines Principals vor, doch scheinen die „Berl. Mitttheil.“, die jeden Contractbruch von Verbandsmitgliedern ängstlich registriren, hiervon nichts wissen zu wollen. Ist auch ganz richtig, denn nur, was Principalmittelglieder des Antivereins thun

— — — — — ist wohlgethan
Und ist gerecht ihr Wille.

Nur noch einige Citate aus dem angezogenen Artikel gestatten wir uns hier wiederzugeben, die ihrer Originalität wegen verdienen, der Vergessenheit entrissen zu werden. In Nr. 2 heißt es weiter:

„Nach dieser Abschweifung constatiren wir ferner, daß die Gehilfen unsers Vereins mit ganzem Herzen unseren Principalen huldbigen“) und daß wir die Möglichkeit eines friedlichen und beiden Theilen ersprießlichen Zusammenarbeitens von Principalen und Gehilfen durch unsern Verein bewiesen haben.“

Und weiter unten:

„Vereine sind wie Pflanzen, die sorgfältiger Pflege bedürfen und bei denen man sich ebenso hüten muß,

* Auch das Vorstandsmittelglied in spe.

Zeit auf der Eisenbahnbrücke bei Hamm zwei Personen durch Ueberfahren getödtet wurden, weil es auf dieser Strecke der Bergisch-Märkischen Bahn an der nöthigen Zahl von Beamten fehle. Es ist eine Untersuchung hierüber eingeleitet.

Zu Preußen wird beabsichtigt, die Pensionen der Beamten-Wittwen zu erhöhen, da dieselben mit ihren dürftig bemessenen Pensionen, für welche ihre verstorbenen Männer häufig 50 Jahre lang haben Beiträge von ihrem Gehalt zahlen müssen, nicht bestehen können, und deshalb nur zu häufig bei den betreffenden Ressortministern um Unterstützungen einkommen.

„Im Interesse des Dienstes“ werden jetzt auch Elementarlehrer wider ihren Willen versetzt. Dies widerfuhr neuerdings einem Lehrer im Pr.-Stargarder Kreise, der wegen seines Gehaltes mit seinem Ouzeherrn und dem Schulinspector in Widerspruch gerathen war.

Aus Bayern wird der „Voss. Ztg.“ geschrieben: Der Minister des Innern wird in der Abgeordnetenkammer heftige Angriffe bezüglich der von ihm sanctionirten, von verschiedenen bayerischen Behörden beliebigen ungelesenen Aufösungen von Volksversammlungen erfahren. Im Einlaufe der Abgeordnetenkammer befindet sich bereits eine „Beschwerde wegen Verletzung verfassungsmäßiger Rechte“, die von den Vorstehenden einer in Nürnberg aufgelösten Volksversammlung, Magistratsrath Löwenstein in Fürth, eingeklagt ist. Löwenstein bittet die Abgeordnetenkammer, die Auflösung jener Volksversammlung als eine Verletzung der bayerischen Staatsangehörigen zustehenden verfassungsmäßigen Rechte zu erklären. Ferner wird die Abgeordnetenkammer gebeten, die Staatsregierung zu veranlassen, daß gegen diejenigen Beamten, welche die Versammlung auflösten oder deren Auflösung gutgeheßen haben, namentlich aber gegen den Minister des Innern strafrechtlich wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt, beziehungsweise wegen Theilnahme hieran, eingeschritten werde.

Aus Fulda wird berichtet: Eine Anzahl Männer aller Stände, die verschiedenen Glaubensbekenntnissen angehören und abweichende politische Grundbegriffe vertreten, ist zu einem Verein „Museum“ zusammengetreten, welcher den Zweck verfolgt, den Sinn für Kunst und Wissenschaft zu fördern, dabei aber den Vorkatz hat, Zwiste hinsichtlich kirchlicher oder politischer Ansichten niemals (?) hervortreten zu lassen.

Der Verein deutscher Lehrerinnen und Erzieherrinnen hielt kürzlich in Berlin seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Jahresbericht hob hervor, daß im abgelaufenen Vereinsjahre die Bedeutung des Vereins gestiegen sei. Es ist ein Alters-Versorgungsfond gebildet und das für erwerbsunfähige Mitglieder gegründete Feierabendhaus entstanden; ferner ist es dem Vereine gelungen, sich ein eigenes Organ zu schaffen und zählt derselbe 350 Mitglieder.

Die schweizerische Regierung hat es abgelehnt, auf den vorjährigen Antrag der Stände wegen anderweitiger Regelung des Vereins- und Versammlungswesens zu politischen Zwecken einzugehen, indem sie sich auf das bald zu erwartende Reichs-Vereinsgesetz beruft. Ihre Unterthanen werden sich daher mindestens noch ein Jahr in den jetzigen Zustand finden müssen, wo jede Versammlung zu politischen Zwecken, selbst eine solche, welche nur der Berichterstattung eines Reichstagsabgeordneten dienen soll, der speciellen Genehmigung des Ministeriums des Innern bedarf.

Der „Volksstaat“ schreibt: Den 14. und 15. Februar fand eine Conferenz statt, an welcher 16 Parteigenossen der verschiedenen socialdemokratischen

Richtungen Deutschlands Theil nahmen. In derselben wurde der Programm- und Organisationsentwurf ausgearbeitet, welcher dem für die Woche nach Pfingsten in Aussicht genommenen Congreß behufs Vereinigung aller Socialdemokraten Deutschlands vorgelegt werden soll. Die Verhandlungen verliefen zu vollständiger Zufriedenheit aller Theilnehmer.

Der „Allgemeine Deutsche Arbeiterverein“ hat bei der Präsidentschaftswahl den bisherigen Vorsitzenden, Gasenclever, wiedergewählt.

Die „Berliner Presse“ berichtet aus Schweden-Norwegen: Mit Zustimmung des Marine- und Postdepartements hat der Telegraphendirector im Landtage den Antrag gestellt, daß das Gehalt der männlichen und weiblichen Telegraphisten heruntergesetzt werde. In Verbindung hiermit hat derselbe vorgeschlagen, daß für das männliche Personal aufgeführte Alterszulage den weiblichen Telegraphisten nicht zu Gute kommen sollte. In einer seitens der weiblichen Telegraphisten deshalb an den Landtag gebrachten Petition heißt es u. A.: „Die tägliche Dienstzeit, die Expedition und die Behandlung der Depeschen, selbst der Nachdienst bei allen größeren Stationen, in Allem werden an uns die gleichen Forderungen wie an die Männer gestellt; in Allem werden wir ihnen gleichgesetzt. Nur in Bezug auf das Gehalt ist es uns verneint, die Forderung auf Gleichberechtigung zu haben. Jedoch ist es nicht dies in der herrschenden Gesellschaftsordnung begründete (!) Verhältnis, welches hier der Gegenstand unserer Klage ist; wir bitten nur darum, daß wir das behalten, was uns der Landtag in seiner vorigen Session gegeben und daß die Theuerung, welche jetzt auf allen in kleinen Verhältnissen Lebenden drückend ruht, nicht durch einen unumkehrlichen Beschluß für die Frauen im Dienste des Staates noch drückender gemacht werde als für die Männer.“ Um aber diese Angelegenheit noch mehr zu illustriren, ist zu bemerken, daß das Departement in derselben Vorlage, worin es die kleinen Gehälter auf ein „passendes“ Minimum zu reduciren vorschlägt, am Schluß für den Herrn Telegraphendirector eine persönliche Gehaltszulage von 400 Species jährlich beantragt (!).

Am 15. Februar stand auf der Tagesordnung der französischen Nationalversammlung die Vorlage der während der Vertagung des Hauses nöthig gewordenen Nachtragscredite für 8 Millionen Francs, um die während der Ferien der Nationalversammlung das Budget von 1874 überschritten worden. Unter diesen Ausgaben befinden sich die Pensionen von 40 ehemaligen höheren kaiserlichen Beamten. Diese tranken Leute sind sämtlich Verwaltungsräthe und Directoren von Bantzen, Eisenbahn-Gesellschaften etc., oder sind in der Advocatur thätig. Deputirter Guichard bezieht die Genehmigung dieser Credite als eine Unregelmäßigkeit; dieselben seien bestimmt, um einer Anzahl von Leuten Vergünstigungen zuzukommen zu lassen, deren dieselben nicht würdig seien. Die Commission selbst habe sich tabelnd darüber ausgesprochen. Der General Guillemaut sagte: Diese generösen Pensionen sind eine Schmach gegenüber dem Almosen von 150 Francs jährlich, das man den unglücklichen auf dem Schlachtfelde verwundeten Soldaten reicht! Die Herren, die ihr Leben in den Präfecturen zugebracht, haben sich dort gewiß keine schweren Gebrechen geholt. Der verkrüppelte Bertheidiger seines Vaterlandes wird mit magerer Suppe abgepepft, während die wohlbeleibten Beamten fette Pensionen beziehen.

nur 3 Thlr. zurückgezahltes Darlehn stehen in Einnahme, nach der Ausgabe sind aber 75 Thlr. Darlehne ausgeliehen, wo die aber herkommen, weiß nur der Himmel und der Herr Rentant.

Bei der Vaticanumskasse sind vereinnahmt 50 Thlr. 24 Gr. 6 Pf., veranlagt 75 Thlr., aber wer da glaubt, daß die Kasse ein Deficit hat, irrt sich gewaltig; es stimmt Alles wunderbar, ja es bleibt im Ganzen noch ein Ueberfluß von 138 Thlr. 13 Gr. 9 Pf. Man darf sich über dieses Machwerk nicht wundern, die Buchführung ist des Vereins und der Verein seiner Buchführung würdig, sie stehen beide auf gleich niedriger Stufe.

Ein beliebtes Angriffsobject waren unseren Gegnern stets die besoldeten Beamten des Verbandes, resp. der einzelnen Vereine. Man sollte doch nun erwarten, daß im andern Lager nur Ehrenämter existirten, aber der Rechenschaftsbericht belehrt uns über die Zustände, die wir, wenn wir es nicht Schwarz auf Weiß hätten, nicht glauben würden. Der Secretair erhält 10 Thlr. monatlich Gehalt, mit der Kassensführung hat er nichts zu thun, die besorgte ein rechnungserfahrener Principal; für was wird denn diese Feder eigentlich bezahlt? Aber es kommt noch besser. Wenn unser Präsident auf Kosten und im Interesse des Verbandes eine Reise machte, so hatten die „Mittheil.“ nichts Eiligeres zu thun, als die „armen Verbändler“ zu beklagen, die

Aus England. Telegramme vom 20. Februar melben: Der Londoner Gewerksvereinsrath beschloß die Unterstützung der von der Aussperrung betroffenen Kohlenarbeiter behufs Fortsetzung des Widerstandes gegen die Lohnherabsetzung. — Auf einem zu Merthyr (Süd-Wales) abgehaltenen Massen-Meeting wurde eine Resolution gefaßt, Lord Aberdeen zu bitten, daß er sich Mühe gebe, eine Schlichtung des Streites zwischen den Grubenbesitzern und Arbeitern herbeizuführen. Derselbe erwiderte, es sei unniß, sich an die Grubenbesitzer zu wenden, eine Lohnreduction müsse vorgenommen werden, und die Arbeiter thäten am Besten, das einzusehen und sich dann selbst an ihre Brodherren zu wenden (!). — Ferner hat in Merthyr eine Conferenz von Geistlichen und Laien verschiedener Bekenntnisse stattgefunden, um, soviel in ihren Kräften steht, eine baldige Schlichtung des Streites zwischen Besitzern und Arbeitern herbeizuführen. Personen, welche direct an der Arbeiterperre activ oder passiv theilhaftig sind, wurden gebeten, davon zu bleiben, um ein unbeeinträchtigtes Resultat zu erzielen. Es wurde nach lebhafter Erörterung eine Resolution gefaßt, in welcher die Grubenbesitzer aufgefordert werden, da Tausende von Leuten wieder arbeiten wollen, im Namen der Ehrlichkeit wie Menschlichkeit diese zu beschäftigen. — Die Armenpflege hatte beschossen, nur Familienvätern oder solchen Männern, die Andere zu ernähren haben, Anstalt zu geben; diese soll in Stein klopfen bestehen und wird für das Brechen pro Cubityard (27 Cubityard) auf 2/4, döllige Größe für Kalksteine 1 Mark, für härtere Steine 1/2 Mark bezahlt. Unter diesen hat sich die Sachlage aber so verschlimmert, daß die Armenpflege obige Beschränkung der Unterstützung hat ausgeben müssen und jetzt überhaupt alle Leute, die sich melden, auf oben angegebene Art unterstützt. Auch ist der Lohn für den Cubityard um etwas erhöht worden.

Aus Leeds wird gemeldet, daß in den Wollenwaaren-fabriken von Dewsbury und Batley 25 bis 30,000 Weber die Arbeit eingestellt haben. — In Westcumberland hatten die Bergwerksbesitzer vor längerer Zeit ihren Leuten eine 20procentige Lohnerniedrigung angekündigt, worauf diese die Arbeit einstellen und auch bis jetzt nicht wieder aufgenommen haben; infolge dessen haben die Grubenbesitzer nunmehr eine weitere Lohnreduction von 5 Procent, zusammen also 25 Procent, verlangt und der Strike dauert fort.

Die im vorigen Jahre ernannte Commission zur Erhebung über Arbeitergesetze reichte ihren Bericht ein. Sie hat in ihren Vorschlägen keine Einigkeit erzielt. Der Arbeitervertreter Macdonald steht an der Spitze der Minderheit.

In Manchester finden, ähnlich wie in Wien, Scandalproceße statt, in welche Leute von guter socialer Stellung, als Verwaltungsräthe etc., verwickelt sind.

Die Regierung Alfonso's in Spanien läßt sich recht freibeitlich an. Eines ihrer jüngst erlassenen Decrete hebt das Vereinsrecht auf; ausgenommen sind religiöse (!) Processionen und Versammlungen. Zusammenkünfte von mehr als 20 Personen — es sei denn in Theatern oder anderen öffentlichen Versammlungsorten, die wieder ihr besonderes Reglement haben — müssen der Verböde unter genauer Angabe ihres Zweckes im Voraus angemeldet werden. Politische Versprechungen sind absolut verpönt. Der Hausherr, die Miethpartei, in deren Localitäten eine solche Versammlung stattfinden sollte, werden eben so wie alle Theilnehmer verantwortlich gemacht. Mit Bezug auf

ihre sauer verdientes Geld zu Vergnügungsreisen hingeben mußten. Es ist dies an und für sich noch nichts Besonderes, da wir uns Collegen gegen Collegen gegenüber stehen? Wie steht es aber mit dem Antiverein? Viel, viel schlimmer! Da reißt ein Principal auf Kosten der Gehilfen, denn der Rechenschaftsbericht zeigt in der Ausgabe: Reisebilitäten an Herrn Fr. Gruener 38 Thlr. Unser Präsident hat wahrlich keine Ursache, sich der Annahme von Geldern zu schämen, die er für geleistete Dienste von seinen Kollegen empfängt, daß aber ein Principal so wenig Zartgefühl besitzt, sich von Gehilfen, auf die doch sonst so stolz herabgesehen wird, auf Reisen schicken zu lassen, finden wir etwas stark, dafür aber, daß er dieses aus dem Säckel der armen Gehilfen thut — stellt uns jede Bedauernung.

Wir citiren hier noch eine Bemerkung der Redaction in Nr. 7 der „Berl. Mittheil.“, welche durch ein Lehrlingsgeschick des Herrn Schwabe, der einen schon angeleiteten Lehrling auf halbe Berechnung verlangt, gemünzt ist, aber auch hier uns trefflich zu passen scheint. Derselbe lautet:

„Eines Commentars hierzu bedarf es wol nicht, hat der Verband aber Unrecht, wenn er mit Hohr auf eine Principalschaft sieht, die derartige Leuten eines ihrer Mitglieder ruhig ansetzt, oder vielmehr ohnmächtig mit ansehen muß?“ (Fortf. folgt.)

Auswüchse* zu dulden, als sie zu sehr nach der Schnur zu ziehen.“

Uns sind diese „Pflanzen“ bekannt, sie gehören zur Familie der Disteln, welche bekanntlich nur von Gelsen gestreift werden.

Am 7. Februar hielt der Antiverein seine erste Generalversammlung ab, die aber so stürmisch war, daß sie bald geschlossen werden mußte. Uns hat es sehr gewundert, daß so etwas in dem so wohl geordneten und geleiteten Verein vorkommen konnte; wie kann der Vorstand solche Auswüchse dulden? Am 10. d. M. erst konnte die Tagesordnung zur Erledigung kommen, von welcher wir für heute nur den Rechenschaftsbericht etwas näher ansehen wollen. Alle Ehre und Anerkennung dem Manne, der es verstanden, einen so weiserhaften Rechenschaftsbericht zusammenzustellen. Mit gewaltigen Schwünge setzt sich der große Geist dieses „freien Mannes und Rentanten“ über alle Regeln der Buchführung hinweg: so viel Thaler habe ich eingenommen, so viel Thaler ausgegeben, ist das einfache Rechenexempel; gerade wie beim Budirer. Unser Wissen nach existiren dort eine Darlehns- und eine Vaticanumskasse; zu ersterer zählen nach dem Statut die Principalmittglieder allein Beiträge, im Rechenschaftsbericht steht davon aber nichts,

* Soll wol heißen: Opponenten?

wissenschaftliche, literarische und andere ähnliche Vereine ist den Gouverneuren strenge Wachsamkeit empfohlen.

Correspondenzen.

Leipzig, 19. Febr. Die „Annalen“ drucken dem Berliner „Fachblatte“ folgende Notiz nach: „Die Zahl der massenhaften Austritte aus dem Verbands- in der Provinz ist bekanntlich wegen der Decretirung der enormen Extrasteuern in fortwährendem Wachsen geblieben. Diese Extrasteuern veranlaßten auch in Berlin vor einiger Zeit ca. 6-8 Seher der Kerskes & Hohmann'schen Officin, selbige zu verweigern und aus dem Verbands- zu scheiden. Solche Thatfachen werden natürlich von „Correspondent“ hartnäckig verweigert, und dürfte der Grund wol hauptsächlich darin liegen, daß die Verbandsleitung Kenntniß von den Neuerungen der Mitglieder einzelner Verbands-druckereien hat, die dahin zielen, das drückende Joch bei der nächsten, sich darbietenden Gelegenheit von sich zu werfen.“ Wir bemerken hierzu, daß für die Verbandsleitung kein Grund vorliegt, derartige „Thatfachen“ zu verschweigen, wozu sich der Verfasser jener Zeilen überzeugen kann, wenn er die Vierteljahresberichte der einzelnen Gauverbände unter „Verbands-Nachrichten“ einer nähern Durchsicht unterziehen wollte. Wenn einzelne Mitglieder das Bedürfnis fühlten, das „drückende Joch“ von sich zu werfen, so ist nicht einzusehen, warum dieselben erst eine „Gelegenheit“ abwarten wollen, da die Mitgliedschaft des Verbandes eine durchaus freiwillige ist und jeden Tag aufgegeben werden kann, sofern Jemand glaubt, außerhalb des Verbandes sein Heil zu finden.

* **Altenburg, 15. Februar.** Die heutige zahlreich besuchte Monatsversammlung beschätzte sich in erster Linie eingehend mit der in Kürze herantretenden „Wiener Angelegenheit“, und wurde, da deren Verlauf für uns von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist, folgender Antrag angenommen: „Zu Anbetracht, daß die jetzt schwebende Wiener Angelegenheit für uns von großem Interesse, daß der gute Verlauf derselben den ersten Stützpunkt für uns in Bezug auf Aufrechterhaltung, resp. weiteren Ausbau unsers Cariffs bildet, wird beantragt, die Versammlung möge beschließen: Der Ortsverein Altenburg (Osterrändischer Gau) betrachte die jetzige Wiener Affaire für eine allgemeine Angelegenheit und wird seinerseits unter Theilung der Sympathien mit allen Kräften zur Durchführung beitragen.“

B. Bremen, 20. Februar. Wie in unserm Vereins-Berichte in Nr. 12 erwähnt, wurde auf Veranlassung des Circulars der „Productivgenossenschaft Deutscher Buchdrucker“ in der Versammlung vom 21. v. M. der Beschluß gefaßt, eine erneute Aufforderung zur Zeichnung von freiwilligen Beiträgen für die Verbands-druckerei in Leipzig an die Mitglieder ergehen zu lassen. Hierauf erfolgten 11 neue Zeichnungen. Im Ganzen steuern jetzt in Bremen incl. der Neuzingekommenen 38 Mitglieder, in Oldenburg 5 Mitglieder. Von den in Bremen bisher Steuernenden wurden in 8 Raten 369 Thlr., in Oldenburg in 7 Raten 86 1/2 Thlr. zusammengebracht; zusammen 455 1/2 Thlr. Würden andere Städte dem Beispiele unsers Gaues folgen, so wäre sicher die obligatorische Steuer überflüssig, die hier in Bremen sehr wenig Anklang finden dürfte. Die provisorisch geöfnete Buchdruckerei von H. Frese ist für Verbandsmitglieder wieder geschlossen, da Herr F. ein so „unlogisches Nachwerk“ wie den Normal-tarif nicht anerkennen kann.

? **Chemnitz, 21. Februar.** Die gestern abgehaltene ordentliche General- (Jahres-) Versammlung war von 32 Mitgliedern besucht und verlief ungemein glatt. Aus dem zunächst zum Vortrag gelangenden Bericht des Vorstehers, Kassirers und Bibliothekars mögen einige Notizen hier Platz finden. Versammlungen wurden im abgelaufenen Vereinsjahre 16 abgehalten und zwar 12 Monats-, 1 ordentliche und 3 außerordentliche Generalversammlungen. Dieselben waren in der Regel von zwei Dritttheilen der Mitglieder besucht. An den gewöhnlichen Vereinsabenden (Sonnabends) findet sich durchschnittlich die Hälfte der Mitglieder zusammen. An Vergnügungen wurden abgehalten das 2. und 3. Stiftungsfest, das 25jährige Geschäftsjubiläum des Collegen N a n g e, zwei weitere Sommerausflüge und drei Abendunterhaltungen. — An Fachzeitungen werden gehalten und im Vereins-local ausgelegt: „Correspondent“, „Vorwärts“, „Braunschweiger“, „Journal“, „Annalen“, „Berliner Mittheilungen“, „Walbow's“, „Archiv“ und außerdem dessen Lieferungswerk „Die Buchdruckerkunst“. Der Verein zählte am Beginn des Jahres 64 Mitglieder; diese Zahl verringerte sich wesentlich infolge der Extrasteuern und betrug am 31. Januar d. J. noch 50. — Die Cassenverhältnisse liegen nicht ungünstig. Die Gesamtentnahme stellte sich incl. Cassenbestand auf 1246 Mk., die Ausgaben betragen 1035 Mk., verbleibt also ein Cassenbestand von 211 Mk. Außerdem hat der Verein bei der Berliner Genossenschafts-Schriftgießerei 90 Mk. angelegt. Die Ausgabe an

Biaticum betrug 272 Mk. Die Verbands-Extrasteuern sind in den vorstehend angeführten Zahlen nicht inbegriffen, da diese Steuern nicht durch die Drucksasse fließen, vielmehr direct von den Specialkassirern an die Gaultasse eingeliefert wurden. — Die Vereinsbibliothek hat theils durch Geschenke, theils durch Ankauf namhafter Zuwachs erfahren und umfaßt jetzt nahezu 300 Bände (nach dreijährigem Bestande). Dieselbe wurde von den Mitgliedern fleißig benutzt. — Aus den vorgenommenen Wahlen ergab sich das Resultat, daß die jänntlichen 8 Vorstandsmitglieder, mit Ausnahme des stellvertretenden Vorstehers, auch für das begonnene Vereinsjahr in ihren Stellungen verbleiben. Vorsteher: Herr C. Kluttig (H. Wilsch); Kassirer: Herr Fr. Hänel (C. A. Hager). Das Biaticum wird, wie bisher, in der Genossenschaftsdruckerei ausgeführt. — Die Versammlung genehmigte hierauf einige vom Vorstande beantragte Statutenänderungen, nach welchen in Zukunft das Kalenderjahr als Rechnungsjahr des Vereins gilt und ferner bei außerordentlichen Generalversammlungen dieselbe Strafe von unentschuldigtem Fehlen erhoben wird, wie bei Monatsversammlungen. — Weiter wurde mitgetheilt, daß ein Mitglied unter dem Minimum des gewissen Geldes arbeite. Dem Betreffenden wurde aufgegeben, bis zur nächsten Versammlung den Nachweis zu liefern, daß er tarifmäßig bezahlt werde, widrigenfalls Ausschluss erfolgen soll. — Ueber eine noch zur Erörterung kommende Angelegenheit (Annaberg) wird jedenfalls von anderer Seite besonderer Bericht erfolgen.

N. Leipzig, 19. Februar. Die für heute Abend anberaumte Hauptversammlung war recht zahlreich besucht, was um so erfreulicher war, als die Tagesordnung nur einen Punkt enthielt. Dieser betraf das vielbesprochene Bibliographische Institut. Der Vorsitzende theilt der Versammlung mit, daß der Vorstand sowie eine Commission sich an den Besitzer H. Meyer um Abstellung der verschiedenen dort herrschenden Uebelstände gewandt habe, von diesem jedoch abschlägig

beantwortet sei. Die in Nr. 20 des „Corr.“ in dem m-Artikel erwähnten Uebelstände, so wie die Cassen-frankenliste, deren Beitritt obligatorisch, wurden von verschiedenen Rednern beleuchtet und mit noch vielen anderen Illustrationen versehen, welche nicht geeignet waren, für das in Rede stehende Geschäft Sympathie zu erwecken. Die „segnreich“ übrigens die Haus-frankenliste wirkt, ging daraus hervor, daß bei Erkrankung eines Mitgliedes die Einbringung bis an's Bett gebracht wurde! — Fast einstimmig wurde nun folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Die Drucker des Bibliographischen Instituts wird für Verbandsmitglieder geschlossen.“ — Am darauf folgenden Tage wurde 2 Mitgliedern der Commission wegen „Arbeits-mangels“ gekündigt, während mir heute mitgetheilt wird, daß auch dem „contractlich gebundenen“ Maschinenmeister die Wahl zwischen Austritt aus dem Verbands- oder Verlassen der Condition ohne Rückzahlung des erhaltenen Vorschusses gestellt wurde.

Gestorben.

In Danzig am 20. Februar der Seher Wilh. Linker, 36 Jahre alt — Brustfell-Entzündung.

In Leipzig am 22. Februar der Drucker-Invalide Anton Kupfer, 65 Jahre alt.

In Nordhausen der Buchdruckereibesitzer Otto Hufschke, 31 Jahre alt.

In Philadelphia am 16. Januar der Seher Friedrich Drthwein aus Lubwigsburg in Württemberg, 51 Jahre alt. Derselbe lernte in Pforzheim, gehörte dann 8 Jahre lang der Fremdenlegion in Algier an und siedelte hierauf nach Philadelphia über. Nach verschiedenen Conditionen etablierte er in Gettysburg ein eigenes Geschäft, trat beim Ausbruch des Krieges 1860 als Capitain in ein Milwaukeeer Regiment und ging später nach Minnesota, woselbst er kurze Zeit das Amt eines Staats-Senators bekleidete. Später fungirte er in Chicago als Seher und als Vormann und kehrte schließlich nach Philadelphia zurück.

Anzeigen.

FABRIK und LAGER von Setzregalen, Schriftkisten, Setzbrettern, Setzschiffen, Winkelhaken eisernen Schliessstegen, Messinglinien, Tenakel, Farbe, Lauge, Walzenmasse

Papier, Carton, Glacé-Karten
in blanco und mit
Farbendruck
u. s. w.

**Schnell-
u. Handpressen
Tygeldruck-
Accidenz-Maschinen,
Papier-Stereotyp-Apparate,**
überhaupt aller für Buchdruckerei
nöthigen Materialien. — Beschaffung vollständiger
Buchdruckerei-Einrichtungen in kürzester Frist. —
Preisvorzuehnhiss und Auskunft auf frankirte Anfragen
gratis und franco.

FRIEDRICH KRIEGBAUM IN OFFENBACH AM MAIN.

Buchdruckerei-Verkauf.
In einer volkreichen Stadt Sachsens (von circa 24,000 Einwohnern) ist eine Buchdruckerei mit vollem Betrieb wegen Alters des Besitzers für 30,000 Mk. zu verkaufen. Es kann auch ein Fachgenosse bei der Hälfte Einzahlung als Mittheilhaber eintreten. Nähere Auskunft hierüber ertheilt H. Franke & Co. in Dresden, Freiburgerplatz 19. [511]

Eine Dingler'sche Handpresse,
in ganz gutem Zustande, ist für den festen Preis von 150 Thlr. zu verkaufen. Farbeisich mit Mechanik, 2 Rahmen, 10 Röhrenchen werden mitgegeben. Königs hütte (Ober-Schlesien). [484] Franz Ploch, Buchdruckereibesitzer.

Factor-Gesuch.
Für eine mittlere Buchdruckerei Süddeutschlands wird ein tüchtiger und solider Accidenzsetzer gesucht. Der Bewerber sollte ein tüchtiger Factor sein. Eintritt nach Ueber-einkommen. Verheirathete erhalten den Vorzug. Of-ferten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen belegt an Rudolf Mosse (Fritz Reiss) in Würzburg sub L. 336. [568]

Compagnon-Gesuch.
In eine in bestem Betriebe befindliche Buch-druckerei einer deutschen Residenzstadt wird ein intelligenten Maschinenmeister mit einer Baareinlage von 2 bis 3000 Thaler als Theilhaber gesucht. Adressen unter O. G. 866 an die Annoncen-Expeditio-n von Haasenstein & Vogler in Berlin. (H. 3892a) [588]

Factor!
Zur fast selbstständigen technischen Leitung einer größeren Accidenz- und Zeitungsdruckerei in einer Provinzialhauptstadt wird zum 1. Juli o. ein erfahrener, energischer, gekleideter Factor, der den Principal zu vertreten im Stande ist, gesucht; derselbe muß den Papierenkauf und die Calculation verstehen. Ge-fällige Offerten mit event. Zeugnissen, Angabe der Verhältnisse und Honoraransprüche wolle man ein-senden an die Annoncen-Expeditio-n von Haasenstein & Vogler in Breslau sub H. 2572. [501]

Anfolge Begrüßung unserer Druckerei suchen wir zu baldigem Eintritt einen wissenschaftlich und technisch gebildeten Corrector und einen Maschinen-meister für Illustrationsdruck. Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlags-handlung. [569]

Für meine Buchdruckerei suche ich sogleich einen tüchtigen Setzer als Factor. [566]
C. G. Künstler Wwe. in Wülheim am Rhein.

Mehre Setzer

für Zeitung und Accidenzen werden zu baldigem Eintritt gesucht von einer Buchdruckerei Westfalens. Bezahlung nach Normaltarif. Offerten unter C. D. 578 befördert die Exped. d. Bl. [578]

Zwei bis drei tüchtige Setzer

finden dauernde Beschäftigung bei Rud. Schold & Co. in Wiesbaden. [585]

Ein bis zwei tüchtige, solide Setzer, die auch an der Presse gut sind, finden sofort dauernde Stelle bei F. Schilp in Warburg. (Westf.). [574]

Ein tüchtiger Zeitungssetzer

gesucht per 8. März. Offerten unter R. W. 562 an die Exped. d. Bl. [562]

Ein gewandter, solider

Schriftsetzer

findet sofort bei mir dauernde Condition. Wöchentliches Salair 7 Thlr. = 21 Mk.
Wredstedt (Prov. Schleswig), 24. Febr. 1875.
P. W. Goss. [577]

In einer kleinen Stadt der Provinz Hannover, wo wöchentlich zweimal ein Amtsblatt erscheint, wird ein tüchtiger, selbstständiger

Schriftsetzer

(evangelisch) auf sofort gesucht. Wöchentliches Salair 5 Thlr. bei freier Station. Nur Solche wollen sich melden, welche geneigt sind, die Druckerei zu jeder Zeit zu pachten oder käuflich zu übernehmen. Offerten sub Z. Z. No. 100 befördert die Klinkerdt'sche Buchhandlung in Osnabrück, Krahnstraße 48. [565]

Ein tüchtiger Setzer

kann sofort in Condition treten bei Wilh. Wiedemann in Saalfeld (Thüringen). [587]

Ein zuverlässiger junger Mann,

im glatten wie im Accidenzsaß geübt und mit den Arbeiten an der Handpresse vertraut, findet sofort (oder in 8 Tagen) gute und dauernde Stellung. Salair bei freier Station 2 1/2 - 3 1/2 Thlr. pro Woche. Reflectanten belieben sich direct zu wenden an H. Pohl, Buchdruckerei und Buchhandlung in Ganth bei Breslau.
Reisegeßel in Höhe bis zu 2 Thlrn. wird vergütet. [510]

Ein Maschinenmeister,

der auch im Setzen etwas Gutes leisten kann, findet bei mir auf sofort ständige Condition. Den Bewerbungen bitte Zeugnisse beizufügen. [580]
Danzig. H. F. Boenig.

Ein in jeder Hinsicht tüchtiger

Maschinenmeister,

welcher im Werk- und Accidenzdruck Tüchtiges leistet, wird für zwei Maschinen zu engagiren gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen wolle man senden an H. Knauer's Buchdruckerei in Hoya (Provinz Hannover). [518]

Ein Maschinenmeister,

im Druck und Saß von Accidenzen erfahren, findet dauernde und selbstständige Stelle. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Mittheilung über den seitherigen Wirkungskreis unter C. A. M. 528 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [528]

Ein tüchtiger, solider und zuverlässiger, im Accidenz- und Farbendruck, sowie speciell im Druck von Werthpapieren erfahrener

Maschinenmeister

wird für zwei Augsburger Schnellpressen zu möglichst sofortigem Antritt unter günstigen Bedingungen gesucht in der Otto Radke'schen Buchdruckerei in Essen.
Zeugnisse oder Referenzen sind erwünscht und wollen Gehaltsansprüche bemerkt werden. [563]

Ich suche zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen Maschinenmeister. [573]
Reiße, 22. Febr. 1875. A. Breischneider.

Maschinenmeister-Gesuch.

Ein im Werk-, Accidenz- und Illustrationsdruck durchaus tüchtiger, gewandter und zuverlässiger Maschinenmeister wird bei gutem Salair sofort dauernd zu engagiren gesucht von der
Hofbuchdruckerei in Rudolstadt. [586]

Infolge Nichtintreffens des engagirten Druckers, Herrn Carl Mähler, jetzt in Stadtthagen, angeblich Hindernisse halber, ist die zweite Stelle
eines soliden Druckers

sogleich zu besetzen. Salair pro Woche 21 Mark. — Adressen beliebe man zu richten an
A. Keller,
Anstalts-Druckerei zu Ober-Sieck b. Braunschw. [584]

Der Geschäftsführer

einer mittlern Buchdruckerei Südböhmisch-Deutschlands, welcher auch befähigt, die Redaction eines Localblattes zu übernehmen, wünscht seine Stellung zu verändern. Gef. Offerten unter K. 572 befördert die Exped. d. Bl. [572]

Ein Setzer, 37 Jahre alt, in allen Zweigen der Typographie erfahren, jetzt Geschäftsführer einer kleinern Buchdruckerei (Principal nicht Fachmann), sucht eine ähnliche Stelle; derselbe wäre auch nicht abgeneigt, als Metteur en pages einer größern Zeitung einzutreten. Eintritt kann in 14 Tagen erfolgen. — Offerten werden unter A. B. 583 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [583]

Zwei im Werk- und Zeitungsfaß erfahrene tüchtige Setzer

suchen bis zum 8. März Stellung. Offerten beliebe man zu richten an
Albert Plitt, Schriftsetzer,
Karmelitergasse 3 in Eßlingen. [564]

Bu Oftern sucht ein junger Accidenzsetzer eine Stelle; auch als Werksetzer. Gef. Offerten C. S. 62 postlagernd Neubrandenburg. [561]

Zwei solide Schriftsetzer (der eine an der Maschine gut bewandert) suchen dauernde Condition. Off. an K. Friß, Schriftf. in Stargard (Pomm.). [576]

Ein junger, tüchtiger Setzer,

im Accidenz-, Werk- und Zeitungsfaß erfahren, sucht bis 8. März c. Condition.
Gef. Offerten beliebe man an Rud. Arendser in Eisleben, Klöppel's Buchdr., zu senden. [567]

Ein Mann in den 30er Jahren, gegenwärtig als Factor und Corrector thätig, wünscht seine Stelle in gleicher Eigenschaft zu verändern. Franco-Offerten unter Chiffre A. K. 469 befördert die Expedition d. Blattes. [469]

Ein Buchdrucker,

im Saß und Druck durchaus erfahren, der jetzt die selbstständige Redaction einer Provinzialzeitung und die betr. Buchdruckerei leitet, sucht bis April Stelle. — Offerten unter R. 581 befördert die Expedition d. Bl. [581]

Ein junger, solider

Maschinenmeister,

im Werk- und Accidenzdruck vollständig erfahren, sucht bis zum 5. April Stellung. Am liebsten in Südböhmisch. Gef. Offerten werden postlagernd Darmstadt unter H. H. 42 erbeten. [560]

Ein tüchtiger, solider

Maschinenmeister,

der auch am Faß Bescheid weiß, sucht anderweitig Condition. Gef. Offerten sub B. Z. 667 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Bremen (H. c. 0176 c.). [512]

Ein im Accidenz-, Werk- und Illustrationsdruck tüchtiger Maschinenmeister, der auch im Stereotypdruck gründlich erfahren ist, sucht zu sofortigem Antritt Condition. Adressen beliebe man unter Chiffre M. M. 575 an die Exped. d. Bl. einzusenden. [575]

Den Bewerbern um die Maschinenmeisterstelle in Nr. 20 des „Corr.“ diene zur Nachricht, daß dieselbe besetzt ist. Michael Stoffels in Neuß. [579]

Der Maschinenmeister

Adolf Heinrich Reichel aus Dresden

wird ersucht, seine jetzige Adresse umgehend seinem Bruder Julius Reichel in Dresden, kleine Brüdergasse 10, behufs einer wichtigen Mittheilung zuzusenden. Man bittet, Betreffenden vorkommenden Falls aufmerksam machen zu wollen. [582]

Die Schriftgießerei,

Stereotypie und galvanoplastische Anstalt,
Berlin, Simeonstrafe 11,

übernimmt die Ausführung von Buchdrucker-Einrichtungen und jedweder Bestellung in kürzester Frist. Dieselbe führt die gangbarsten Bauer'schen und May'schen Brodschriften (welche sehr tief in die Matrizen eingepreßt sind); außerdem die neuesten Zier- und Titelschriften nebst Einfassungen (mehr e Novitäten). — Hofstiege, Quadraten, Regletten, Durchschuß, Ausschluß zc. sind stets auf Lager und können jederzeit in jedem beliebigen Quantum abgegeben werden. Bestes Material und exacteste Arbeit kommen bei der Ausführung jeder Bestellung zur Anwendung. Hauptstern genau französisch (Didot).

Productiv-Genossenschaft

Berliner Buchdrucker u. Schriftgießer.
(Eingetragene Genossenschaft.)

32]

Complete

Buchdruckerei-Einrichtungen

einschließlich aller Utensilien (wenn gewünscht, auch Maschine oder Presse) liefert binnen kürzester Frist die mit den neuesten Erzeugnissen versehene Schriftgießerei von

J. M. Huck & Co.
in Offenbach a. M. [897]

C. Kloberg, Leipzig.

Schriftgießerei, Stereotypie, Gravier-Anstalt,
Notengießerei, galvanoplastisches Institut,
Messinglinienfabrik,

großes Lager von Zier- und Titelschriften zc. und Utensilien, empfiehlt sich zu schnellster Lieferung vollständiger Buchdruckerei-Einrichtungen bei soliden Bedingungen und anerkannt vorzüglicher Ausführung nach Pariser System. Den löbl. Schriftgießereien halte ich meine Messinglinien-Fabrik wie bisher bestens empfohlen. [9]

Mehre kleine Buchdruckerei-Einrichtungen

sind stets bei mir fertig; dieselben bestehen aus den beliebtesten May'schen Fraktur- und Antiqua-, sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen, auf Pariser (Didot'sches) System angefertigt. [27]
Berlin. Wilhelm Woelmer, Schriftgießerei.

Zierow & Meusch, Leipzig,

Fabrik von Messinglinien & Buchdruckerei-
Utensilien, Gravier- & galvanoplastische
Anstalt, Stereotypie, grosses Lager
von Vignetten. [18]

Den Herren Buchhändlern und Buchdruckerbesitzern empfehle meine
Stereotypengießerei u. Galvanoplastik

zur correcten Anfertigung von (H 1719)
Stereotyp-Platten u. Clichés.

Größere Aufträge bei ermäßigten Preisen.

C. Behling, Berlin C.,
Neue Grünstraße 9. [570]

Berlin. Konrath's Salon, Friedrichstr. 32.
Mittwoch, den 3. März, Abends
8 Uhr: Vereins- und Verbandsmittelungen. —
Rechenschafts- und Monatsbericht. — Antrag betr.
Einführung einer Progressivsteuer. — Statuten-
beratung (Fortsetzung). Der Vorstand.

Briefkasten der Expedition.

Emil Hennings, früher in Pforzheim: Brief mit
Offerten an Sie zurückgekommen, da abgerufen; wir bitten, uns
Ihre gegenwärtige Adresse anzugeben.